

Moorbrand

2018 brannte in Meppen in der Wehrtechnischen Dienststelle das Moor. Die Bundeswehr hatte trotz anhaltender Trockenheit dort Munitionstests durchgeführt. Es dauerte Wochen, das brennende Moor zu löschen. Der Moorbrand erzeugte vermutlich 1,4 Millionen Tonnen CO₂ sowie große Mengen Feinstaub, CO, Schwefeldioxid, Stickoxide.

Militäreinsätze

Die 14 Kampfeinsätze der Bundeswehr im Ausland kosten jährlich 800 Millionen Euro. Für dieses Geld könnte man mindestens 100.000 Wohnhäuser mit Solarthermie-Anlagen ausstatten.

Luftkrieg

Der Kampfjet Tornado, den die Bundeswehr etwa im Krieg in Afghanistan und zur Luftraumüberwachung in Syrien einsetzt, verbraucht pro Flugstunde durchschnittlich 4000 kg Kerosin und stößt dabei etwa 13.000 Tonnen CO₂ aus. Das entspricht dem Ausstoß von 93.000 Kleinwagen auf 100 km.

Panzer

Der Kampfpanzer Leopard II, ein Exportschlager der deutschen Rüstungsindustrie, verbraucht auf 100 km etwa 530 Liter Diesel - so viel wie 100 Kleinwagen.



Die Bundesregierung: Aufrüstung statt Zukunft

Der deutsche Rüstungshaushalt beträgt in diesem Jahr 43 Milliarden Euro - und er soll jährlich weiter wachsen, mit dem Ziel, zwei Prozent des deutschen Inlandsprodukts zu erreichen, das wären bis zu 30 Milliarden Euro mehr.

Viele Menschen machen sich zu Recht große Sorgen um ihre Zukunft, wenn es nicht gelingt, die Klimakatastrophe aufzuhalten. Um das zu schaffen, müssten wir in Deutschland unsere Industrie, unsere Energieproduktion und unseren Verkehr sehr umfassend umbauen.

Mit 30 Milliarden Euro könnte man etwa für alle Menschen den öffentlichen Nahverkehr kostenlos machen und so ausbauen, dass Millionen privater Autos überflüssig würden. Außerdem wäre Mobilität nicht mehr allein vom Geldbeutel abhängig.

Die Bundeswehr inszeniert sich gerne als Umweltschützer. Deshalb wurde am Samstag in Handorf beim „Tag der Bundeswehr“ der Naturschutzbund sogar als „Projekt-Partner der Bundeswehr“ vorgestellt. „Bundeswehr und Umweltschutz sind ein unzertrennliches Paar“, verbreitet die Bundeswehr-Propaganda.

Stimmt das?

Natürlich nicht!

US-Militär global an der Spitze

Das US-Militär hat seit 2002 1,3 Milliarden Tonnen Treibhausgase in die Atmosphäre entlassen.

Das ist mehr als doppelt so viel, wie die gesamte Autoflotte der USA erzeugt.

400 Millionen Tonnen sind unmittelbare Folge von kriegerischen Aktivitäten des US-Militärs.

Das US-Verteidigungsministerium ist der weltgrößte einzelne Verbraucher fossiler Brennstoffe.

(Quelle: <https://theconversation.com/the-defense-department-is-worried-about-climate-change-and-also-a-huge-carbon-emitter-118017>)

Krieg und Flucht

Die Klimafolgen sind schon heute mit verantwortlich für Krieg und Gewalt, vor der viele Menschen flüchten müssen. In der Sahel-Zone in Afrika sorgen Trockenheit und Versteppung für Konflikte zwischen Ackerbauern und Viehzüchtern. Diese werden ausgetragen mit Waffen, die aus den Rüstungsschmieden des reichen Nordens kommen: Aus den USA, der EU, aus Russland oder aus China. 90% aller Flüchtenden finden übrigens in den armen Ländern des globalen Südens Zuflucht.

Impressum:

Friedenskooperative Münster,
verantwortlich: Hugo Elkemann

Krieg und Umweltzerstörung - zwei Seiten einer Medaille

Die meisten Kriege weltweit werden um Rohstoffe und Absatzmärkte geführt. Häufig ist das Muster gut zu erkennen: Land X hat einen unsympathischen Herrscher an der Spitze und gleichzeitig erhebliche Vorräte der Droge, die die kapitalistische Weltwirtschaft benötigt, wie der Suchtkranke sein Heroin: Erdöl. Vielleicht hat der unsympathische Herrscher sogar die Frechheit besessen, die internationalen Ölkonzerne aus dem Land zu werfen und die Rohstoffindustrie zu verstaatlichen. Also wird ein Anlass gesucht (und gefunden), um den Herrscher zur Gefahr für den Weltfrieden zu erklären und eine UN-Resolution zu verabschieden, die „alle notwendigen Mittel“ erlaubt, um einen Machtwechsel in Land X zu erzwingen. Die Länder, die daran das größte Interesse haben, tun sich zusammen und schicken ihr Militär nach Land X. Sie bombardieren die Hauptstadt, unterstützen bewaffnete Milizen und sorgen durch Wirtschaftssanktionen dafür, dass es der Bevölkerung immer schlechter geht, damit diese mit der Regierung unzufrieden wird. Die Unzufriedenen werden wieder bewaffnet und ausgebildet. Am Ende wird der unsympathische Herrscher, der unfreundlich zu den internationalen Konzernen war, durch einen anderen unsympathischen Herrscher ersetzt, der freundlicher zu den Energiekonzernen ist. Die Industrie und die Infrastruktur, die Schulen, Krankenhäuser und Wohnungen von Land X sind weitgehend zerstört. Am Wiederaufbau verdienen die Banken und Konzerne aus den Ländern, die sie zerstört haben.

Klingt zynisch? Ist aber genau das, was in Libyen, im Irak und in Syrien passiert ist und vielleicht gerade Iran und Venezuela bevorsteht. Die Gier nach billiger Energie ist einer der Hauptgründe für Krieg. Und gleichzeitig ist das Militär ein gigantischer Umweltzerstörer. Wer das Klima retten will und unsere Erde als Lebensraum für Menschen erhalten will, muss sich mit den ganz Mächtigen anlegen - auch mit dem Militär!

Abrüsten statt aufrüsten, auch für das Klima!

www.abruersten.jetzt